

Südböhmen jižní Čechy

Südböhmen gehört zu den beliebtesten Urlaubsregionen der Republik, und das nicht ohne Grund. Zugpferde sind der Böhmerwald, weite Teichlandschaften und ein paar bildschöne Orte.



Durch Südböhmen verkehren sog. **Cyklobusse**, die Fahrräder mitnehmen und damit Radwandertouren ermöglichen, bei denen Start- und Zielpunkt nicht identisch sind. Ein paar Linien kommen auch in Český Krumlov vorbei – wo man wie im Bild aufs Paddelboot umsteigen kann. Weitere Informationen unter www.cyklotrans.cz.

Glanzlicht ist der viel besungene Böhmerwald, eine bukolische Welt aus rauschenden Flüssen, gurgelnden Bächen, rauem Weideland und tiefen Fichten- und Kiefernwäldern – in Teilen immer noch so schön, wie ihn der hier gebürtige Schriftsteller Adalbert Stifter einst porträtierte. Das Naturparadies an der Grenze zu Deutschland und Österreich lädt zu ausgedehnten Streifzügen ein. Aber nicht mehr überall: in manchen Lagen hat der Böhmerwald durch den Borkenkäfer und das damit verbundene Waldsterben massiv an Charme verloren.

Südböhmen ist aber nicht nur der Böhmerwald. Unendliche Teichlandschaften, sanftes Hügelland und – wo die Moldau ins Stocken gerät – idyllische Stauseen prägen Südböhmen genauso. So vielfältig die Landschaft ist, so abwechslungsreich war die Geschichte der Region. Sie erzählt vom Goldrausch noch vor der Entdeckung des hohen Alaska, von den Adelsgeschlechtern der Eggen-, Rosen- und Schwarzenberg, die mächtige Burgen und Dornröschenschlösser hinterließen, und von den Hussiten, die sich von hier aufmachten, um Europa in Atem zu halten. Das historische Erbe der Region spiegelt sich in prächtigen Städten und Städtchen wider – die einen im Stil der Renaissance mit einem Hauch von Italien, die anderen mit barockem Puppenstübchencharme. Ein Wermutstropfen ist jedoch das Atomkraftwerk Temelín.

Was anschauen?

Budweis: Die südböhmische Metropole ist entspannt und obendrein auch noch ganz schön hübsch. Hier kann man sich gut und gerne ein, zwei Tage umherspülen lassen, im Schatten der historischen Laubenhäuser spazieren, ein Kaffchen am bunten Hauptplatz

trinken und abends ein paar Biere in den zahlreichen Kneipen. → S. 362

Tábor: Die hippeste Kleinstadt Südböhmens mit niedlichen Cafés, schicken Restaurants und coolen Läden. Außerdem gibt's ein sehenswertes **Museum im Alten Rathaus** am schmucken Marktplatz. → S. 390

Český Krumlov: „Die Moldau macht einen Ring. Dann macht sie außerhalb desselben einen zweiten verkehrten und dann noch einen größeren.“ So Adalbert Stifter. Alles klar? Dazwischen liegt Český Krumlov, der Touristenmagnet Südböhmens. Wer kein überlaufenes Paradies will, besucht es am besten im Winter. → S. 412

Holašovice: Ein Dorf wie eine Filmkulisse, seit 1998 auf der UNESCO-Welterbeliste. → S. 374

Třeboň: Ein schnuckeliges Städtchen in einer entzückenden Teichlandschaft. Naturliebhaber und Radler sollten den Marker zücken. → S. 377

Jindřichův Hradec: Ein adrettes, lebendiges Städtchen und ein idealer Ausgangspunkt für die Besichtigung des roten **Wasserschlosses Červená Lhota**. → S. 383

Orlík-Stausee: Ein See, schlanker als ein breiter Strom. Darin kann man nicht nur baden, sondern an seinen Ufern auch zwei Hinterlassenschaften der Adelsfamilie Schwarzenberg, Schloss Worlik und Burg Klingenberg, besuchen. → S. 401

Burg Rabí: Nichts als Mauern – die Feste ist eine Dominante in der Landschaft, furchteinflößend und imposant. → S. 443

Hluboká nad Vltavou: Das neogotische Schloss nahe České Budějovice gehört zu den schönsten und publikumsträchtesten des Landes. → S. 370

Was shoppen?

Schreibwaren: Der in Budweis ansässige Schreibwarenproduzent Koh-i-Noor



wurde 1847 als Papier- und Bleistiftfabrik von den Gebrüdern Hardtmuth gegründet. → S. 366

Fisch: In den Teichen rund um Třeboň wird Fischzucht betrieben. Räucherfisch gibt es aber nur selten zu kaufen. Diesbezüglich muss man schon ein wenig suchen. Fündig wird man u. a. bei **Třeboňský kapr prodejna ryb**, wo es neben Karpfen auch Forelle oder Aal gibt. → S. 380

Absinth: Wollen Sie die grüne Fee sehen? Der Stoff, aus dem die Feenträume sind, kommt u. a. aus Jindřichův Hradec – dort stellen gleich zwei Destillieren den giftgrünen, gallenbitteren Likör her. → S. 385

Was sonst noch?

Paddeln: Südböhmen verfügt über verschiedene Paddelreviere. Besonders beliebt ist die Moldau bei Český Krumlov. Es bieten sich Touren unterschiedlichster Länge an. → S. 424

Wandern und Radeln: Ganz Südböhmen ist durchzogen von Wander- und Radwanderwegen. Die meisten Aktivurlauber tummeln sich am Lipno-Stausee und im Böhmerwald. Unzählige Touren locken zur Erkundung der Gegend. → S. 426

Mit der Schmalspurbahn fahren: Ein nettes Erlebnis für Eisenbahnfans ist eine Fahrt mit der Schmalspurbahn von Jindřichův Hradec nach Nová Bystřice. Im Sommer verkehrt auf der Strecke auch ein historischer Dampfbzug. → S. 386



Samson beim Duschen: Marktplatz in Budweis

České Budějovice

Böhmisch Budweis

České Budějovice ist die Metropole Südböhmens und unter dem Namen Budweis für Bierkenner gar weltbekannt. So steuern viele Besucher zuerst die Brauerei an. Aber es gibt noch mehr zu sehen.

Die 94.000-Einwohner-Stadt ist das industrielle, wirtschaftliche und administrative Zentrum Südböhmens – mit allem, was dazugehört. Die meisten Touristen kommen für einen Tagesausflug aus dem nahe gelegenen Český Krumlov oder sind auf der Durchreise. Auf den ersten Blick wirkt České Budějovice großstädtisch und, da man auf dem Weg ins Zentrum die typisch tschechischen Stadtrandsiedlungen passiert, nicht unbedingt einladend. Aber die am Zusammenfluss von Malše (Maltsh) und Moldau gelegene ruhige Altstadt mit ihren sorgfältig restaurierten Laubenhäusern ist überschaubar und lädt zum Bummeln ein. Allzu große kunsthistorische Attraktionen besitzt Budweis nicht, dafür eine lebendige Galerienlandschaft und im Sommer viel (und bemerkenswerte)

Kunst im öffentlichen Raum. Über 11.000 Studenten sorgen für ein junges, lebendiges Flair.

Geschichte

1265 wurde Budweis unter König Přemysl Otakar II. zur Stadt erhoben, ein Jahrhundert später mit Privilegien ausgestattet, die es zu einem bedeutenden Handelszentrum machten. Im 16. Jh. vermehrten ergiebige Silberfunde aus dem nahe gelegenen Rudolfov den Reichtum und führten zur Einrichtung einer königlichen Münze. Auch die Teichwirtschaft im Umland trug zum Wohlstand bei. Im Dreißigjährigen Krieg stand das katholische Budweis auf Seiten des Kaisers.

Hohe Beamte suchten Schutz in der Stadt, die von einem mächtigen Wall umgeben war. Doch noch vor dem

Westfälischen Frieden lag Budweis in Schutt und Asche, nicht durch Kriegseinwirkung, sondern durch einen Großbrand im Jahre 1641. 226 Häuser wurden dabei an einem Tag zerstört. Der Wiederaufbau dauerte Jahrzehnte, erst Mitte des 18. Jh. konnte man an die alte Blüte anknüpfen. 1832 liefen die ersten Züge aus Linz in Budweis ein, nicht dampfbetrieben, sondern von Pferden gezogen (→ Sehenswertes/Pferdeisenbahnmuseum). 1847 wurde die Papier- und Bleistiftfabrik der Gebrüder Hardtmuth gegründet, die noch heute unter dem Namen *Koh-i-noor* existiert. Mit der Industrialisierung einher ging der Zuzug von Tschechen, die zu Beginn des 20. Jh. die deutsche Bevölkerungsmehrheit kippten. In sozialistischer Zeit verdoppelte sich die Einwohnerzahl. Auch heute noch steigt diese von Jahr zu Jahr.

Orientierung: Die Altstadt ist fast komplett von der Malše und ihren Nebenarmen umschlossen. Aufgrund des schachbrettförmigen Aufbaus kann man sich nicht verlaufen. Bis auf die Brauerei Budvar lassen sich alle Sehenswürdigkeiten zu Fuß erkunden. Die Verbindung vom Zentrum zum 500 m östlich gelegenen Bahnhof bzw. Busbahnhof stellt die Lanova dar, eine der Hauptgeschäftsstraßen.

Sehenswertes

Náměstí Přemysla Otakara II.: Stolz 133 x 133 m misst der Hauptplatz von Budweis, den schmucke, farbenfrohe Laubenhäuser im Stil des Barock und Klassizismus umrahmen. Das auffälligste Gebäude ist das hellblaue, dreitürmige *Rathaus* im Südwesten des Platzes (1727–30). Über dem mittleren Fenster sieht man das Budweiser Stadtwappen, darüber imposante Wasserspeier in Drachenform und an der Attika allegorische Statuen, die Gerechtigkeit, Tapferkeit, Tugend und Weisheit symbolisieren. Vom Turm ertönt zu jeder vollen Stunde ein Glocken-

spiel. Falls noch Zeit bis dahin ist, können Sie die Eckpfeiler des Rathauses nach einem eisernen Band von der Länge der sog. Wiener Elle absuchen. 1765 wurde es angebracht und war fortan den Tuchhändlern, die es bis dato mit exakten Maßen nicht so genau genommen hatten, ein Dorn im Auge. Der achteckige *Samson-Brunnen* in der Mitte des Platzes ist ein Werk der Bildhauer Zachariáš Zorn und Joseph Dietrich aus den Jahren 1721–26. Obenauf sieht man Samson, den mit übermenschlichen Kräften ausgestatteten letzten großen Richter des Alten Testaments, mit einem Löwen kämpfend.

Chrám sv. Mikuláše (St. Nikolaus-Kathedrale) und Černá věž (Schwarzer Turm): Mitte des 17. Jh. wurde die barocke St.-Nikolaus-Kirche errichtet, nachdem ihr Vorgängerbau dem verheerenden Stadtbrand 1641 zum Opfer gefallen war. Mit der Ernennung von Budweis zum Bistum wurde der dreischiffige Bau 1785 zum bischöflichen Dom erhoben. Der Schwarze Turm nebenan überstand den Brand von 1641. Zwischen 1550 und 1577 wurde er als Ausguck und Glockenturm errichtet. Mit 72 m ist er zugleich das höchste Gebäude der Stadt. 225 Stufen führen auf seine Galerie.

■ Kanovnická/Ecke U Černé věže. Die **St.-Nikolaus-Kathedrale** ist ganzjährig geöffnet. **Schwarzer Turm**, April–Juni sowie Sept./Okt. tägl. (außer Mo) 10–18 Uhr (Aufstieg bis 17.45 Uhr), im Juli/Aug. auch Mo. 1,20 €, erm. 0,80 €.

Rund um den Piaristické náměstí (Piaristenplatz): Im 18. Jh. übernahm der Piaristenorden das ehemalige Dominikanerkloster an diesem kleinen, baumbestandenen Platz im Westen der Altstadt und richtete darin ein Gymnasium ein. Noch heute befindet sich im südlich anschließenden Trakt eine Schule. Besichtigen kann man die *Klosterkirche Mariä Opferung* (Kostel Obětování Panny Marie), die zusammen mit dem Kloster den ältesten Bau-

werkskomplex der Stadt bildet (1265–1300). Der gotische Kreuzgang blieb weitestgehend im Originalzustand erhalten, das Innere der Kirche wurde teilweise im Barockstil verändert. Am Hauptaltar ist das Bild der *Budweiser Jungfrau Maria* eingesetzt, einst ein Ziel frommer Wallfahrer. Die imposante Orgel stammt aus dem 17. Jh.

Klosterkirche, tägl. 9–17 Uhr. Eintritt (!) 1,20 €.

Jihočeské muzeum (Südbömisches Museum): Die Dauerausstellung im ersten Stock widmet sich in drei Räumen der Stadtgeschichte. Die chronologisch angeordneten Exponate zeigen sich zwar etwas zusammenhanglos, sind dafür aber überaus ansprechend präsentiert: archäologisch mehr oder weniger relevante Ton-Steine-Scherben, historischer Schmuck, alte Urkunden, die unvermeidliche Ritterrüstung, Kirchenkunst, Biedermeier-Mobiliar, ein Hochrad etc. Eine kleine Abteilung ist der jüdischen Vergangenheit von Budweis gewidmet. Interessant sind die interaktiven Infostationen. Deren Texte sind zwar lediglich auf Tschechisch, man kann aber ein wenig in alten Fotos

und (auch deutschsprachigen) historischen Dokumenten stöbern. Die Sonderausstellungen, die im anderen Flügel und im zweiten Stock gezeigt werden, schöpfen aus einem unermesslichen Museumsfundus.

■ Dukelská 1. Tägl. (außer Mo) 9–17.30 Uhr. 3,60 €, erm. 2 €; gilt im Normalfall für das ganze Museum, bei besonders umfangreichen Sonderausstellungen sind Zuschläge aber nicht ausgeschlossen. www.muzeumcb.cz.

Pferdeisenbahnmuseum (Museum koněspřežky): 1832 nahm die Pferdebahn auf einem hölzernen Schienenstrang von Budweis nach Linz ihren Betrieb auf – angeblich die erste des Kontinents. Für die 128 km lange Strecke benötigten Personentransporte im Trab ca. 14 Stunden, Abfahrt der Züge war stets 5 Uhr morgens in Linz und Budweis. Mit Güterwaggons (vorwiegend Salz wurde gen Norden geladen, in die andere Richtung Holz), die im normalen Pferdegang unterwegs waren, dauerte die Reise gar drei ganze Tage. An den Umspannstationen im Abstand von rund 20 km wurden die Pferde gewechselt und Reparaturen

Überraschung in der Altstadt von Budweis



vorgenommen. 1872 kam die Dampfeisenbahn und damit das Ende der „PS-Züge“. Das Museum, untergebracht im unscheinbar-winzigen, trist-grauen ehemaligen Bahnwärterhäuschen, liegt abseits der Altstadt gegenüber der rosa gestrichenen Koh-i-Noor-Bleistiftfabrik. In zwei kleinen Ausstellungsräumen (Erläuterungen nur auf Tschechisch) lässt man ein wenig die alte Zeit Revue passieren. Der einzige noch erhaltene Personenwaggon befindet sich heute in Wien.

■ Mánesova 10 (rund 10 Fußmin. südwestlich der Altstadt). Mai–Sept. tägl. (außer Mo) 9–17 Uhr. 1,20 €, erm. die Hälfte.

Budweiser Brauerei: Das bekannteste Exportgut von Budweis ist das mehrfach international ausgezeichnete *Budweiser* bzw. *Budvar* der gleichnamigen Brauerei, der viertgrößten des Landes. Über 600 Mitarbeiter besorgen dort einen Ausstoß von 1,6 Mio. Hektolitern Bier jährlich, weit mehr als die Hälfte davon geht in den Export. In über 75 Ländern kann das Bier getrunken werden, aber nicht in allen unter dem Namen „Budweiser“ (→ Kasten). Das Brauwasser kommt aus mehrere Hundert Meter tiefen Brunnen. So süffig das Bier auch ist – besonders prickelnd sind die Führungen durch die moderne

Budweiser – der Schutzmarkenstreit

Auch wenn seit dem 13. Jh., also seit der Gründung der Stadt, Bier in Budweis gebraut wird: Die *Budějovický Budvar n.p.*, Produktionsstätte des hiesigen *Budvar*, wurde erst 1895 als *Český akciový pivovar* gegründet. Im fernen Amerika aber gab es ein Bier namens Budweiser schon früher. 1852 hatte ein gewisser Georg Schneider in St. Louis die *Bavarian Brewery* gegründet. Acht Jahre später ging diese an Eberhard Anheuser über, dessen Tochter Lilly Anheuser kurz darauf einen Herrn Adolphus Busch heiratete. Der Name Anheuser-Busch steht seit der Fusion mit *InBev* für den größten Brauereikonzern der Welt. Und dieser brachte nach eigenen Angaben schon 1876 ein Bier namens Budweiser auf den Markt und ließ damals den Namen als Schutzmarke eintragen. Da sich weder die tschechische noch die amerikanische Brauerei auf ihre nationalen Märkte beschränkte, war der Streit um den Markennamen vorprogrammiert. Die Akte Budweiser beschäftigte und beschäftigt noch immer Gerichte weltweit. Bei der Klärung des Namensstreits wurde nicht in allen Ländern zugunsten des besseren Geschmacks entschieden – das ist der Grund, weshalb unter dem Namen „Budweiser“ in Großbritannien Anheuser-Busch-Bier aus den Zapfhähnen fließt, in Deutschland aber das aus České Budějovice. Um den Schutzmarkenstreit zu beenden, wollten die Amerikaner *Budějovický Budvar* schon übernehmen. Die Brauerei ist in Staatsbesitz, der Deal scheiterte am geforderten Preis. Anheuser-Busch kaufte daraufhin eine kleinere Brauerei der Stadt, die *Budějovický měšťanský pivovar*, gegründet 1795 als *Budweiser Bürgerbräu*, und gelangte so zu den Namensrechten für Budweiser Bier. Ganz nebenbei: Das „tschechische Budweiser“ wird in den USA als *Czechvar* verkauft, Generalimporteur ist Anheuser-Busch.

Brauerei nicht, und in der dortigen Bierhalle schmeckt es auch nicht anders als im Zentrum.

Brauerei Budvar, Karoliny Světlé 4/Ecke Pražská (Straße Richtung Tábor/Prag), ca. 2,5 km nördlich des Zentrums. Zu erreichen mit ② (steigen Sie am Mariánské nám. nördlich

der Altstadt zu und an der Haltestelle „Budvar“ aus). Geöffnet tägl. 9–17 Uhr (Jan./Feb. So/Mo geschl.). Führungen (auf Tschechisch, Englisch und Deutsch) werktags um 14 Uhr, Juli/Aug. auch 11 Uhr, Dauer: 1 Std. Mit Bierprobe 7,20 €, erm. die Hälfte. www.budejovickybudvar.cz.

Basis-Infos

Information Městské informační centrum im Rathaus am Nám. Přemysla Otakara II. 2. Mo und Mi 9–17 Uhr, Di und Do/Fr 9–16 Uhr, Sa 9–13 Uhr. ☎ 386801413, www.cbudejovice.cz.

Verbindungen Bahnhof (mit Gepäckaufbewahrung) und Busbahnhof liegen nah beieinander (rund 500 m östlich des Zentrums).

Züge bis zu 11-mal tägl. nach Český Krumlov, alle 2 Std. nach Pilsen und Jindřichův Hradec, 8-mal tägl. nach Linz, bis zu 8-mal tägl. nach Písek, regelmäßig über Tábor nach Prag.

Busse regelmäßig nach Český Krumlov, Třeboň und Prag, nur 2-mal tägl. nach Telč, mind. stündl. nach Hluboká nad Vltavou.

Ärztliche Versorgung Krankenhaus an der B. Němcové südlich des Zentrums. ☎ 387871111, www.nemcb.cz.

Einkaufen Shoppingcenter IGY 1, Ecke Pražská/Pekárenská, ca. 20 Fußmin. nördlich des Zentrums. Mall mit rund 80 Läden (*H & M, Deichmann, New Yorker, Orsay* etc.). www.igycentrum.cz.

Svachovka 7, hier verkauft man in edlem Ambiente spannende Brände, Liköre und selbst einen Whisky, die in Svachova Lhotka bei Český Krumlov destilliert werden. Sa/So geschl. Krajinská 31, www.svachovka.cz.

Koh-I-Noor Papírnictví 22, nahezu alles, was der lokale Schreibwarenproduzent herstellt, ist hier zu bekommen. Široká 1, www.koh-i-noor.cz.

Parken Bewachter Parkplatz u. a. nördlich des Zentrums an der Pražská beim unübersehbaren Hotelklotz Clarion (24 Std. ca. 10 €). Zudem gebührenpflichtige Parkplätze u. a. am Hauptplatz, am Mariánske náměstí und vor dem Südböhmischen Theater.

Theater/Konzerte Das größte Budweiser Theater ist das im 19. Jh. im Empirestil erbaute **Südböhmische Theater** (*Jihočeské divadlo*) in der Dr. Stejskala 19, ☎ 386356925 (Kasse), www.jihoceskedivadlo.cz. Es zählt zu den ältesten Böhmens und besitzt 4 Ensembles, die im Sommer auch auf der Freilichtbühne in Český Krumlov zu sehen sind. Die **Südböhmische**

Hyggelig: Hipsterlokal Paluba



Philharmonie ist in der ehemaligen Kirche Sv. Anny in der Kněžská 6 (☎ 386353561, www.jihoceskafilharmonie.cz) zu Hause.

Veranstaltungen Von Mitte Juni bis Ende Sept. geht in Budweis die Skulpturenausstellung **Kunst in der Stadt** über die Bühne, an der vorwiegend zeitgenössische tschechische Künstler beteiligt sind (www.umenivemeste.cz).

Übernachten/Camping

→ Karte S. 369

Hotels ** Budweis 11**, rosa gestrichener und mit Zinnchen versehener Kitschpalast (ehemals eine alte Mühle, die komplett entkernt und umgebaut wurde). Innen modern, Glas, Holz und Leder dominieren. 60 Zimmer, viele mit netter Aussicht auf die Stadt. Tee und Kaffee stehen parat, Minibar, Parkplätze. Beliebt Restaurant mit Terrasse. Parken 8 €. Mlýnská 6, PLZ 37001, ☎ 389822111, www.hotelbudweis.cz. €€

****** Grand Hotel Zvon 18**, traditionsreiches Hotel und zugleich das erste Haus am Hauptplatz, auch wenn dessen Glanz schon ein wenig verblasst ist. Hier nächtigte bereits Mozart. Belegt 3 zusammenhängende historische Gebäude – lassen Sie sich ein Zimmer mit schöner Aussicht geben. 2 gute Restaurants (das Gourmet-Restaurant *Symphony* ist allerdings im Juli/Aug. geschl., außerdem gibt es das gutbürgerliche *Zvon Restaurace*). Die Zimmer sind unterschiedlich ausgestattet, in der Superior-Version recht groß und mit gediegenfreundlicher Ausstattung. Eigene Parkgarage (ca. 15 €/Tag). Nám. Přemysla Otakara II. 28, PLZ 37001, ☎ 381601601, www.hotel-zvon.cz. €–€€

MeinTipp Residence U Černé věže 12, 36 schöne Studios und Apartments für 2–4 Pers. (35–110 m²) in einem schick restaurierten Altstadt-komplex in bester Lage. Zeitgemäß eingerichtet, einladendes Ambiente, Parkett- bzw. Laminatböden, Küchenzeile, Waschmaschine. Parkmöglichkeiten in der Nähe. Frühstück inbegriffen. U Černé věže 13, PLZ 37001, ☎ 725178584, www.ucerneverze.cz. €€

Das Kunstevent greift sogar bis in umliegende Städte wie Hluboká nad Vltavou oder Bechyně. Größtes Musikereignis ist das **Internationale Musikfestival** zu Ehren der einstigen Operndiva Ema Destinová im Sept. Übers Jahr verteilt finden verschiedene **Messen** statt, die sich i. d. R. an Landwirte oder Heimwerker wenden.

U Tří hrůšek 9, Zimmer und Apartments in altem Gemäuer in ruhiger, aber zentraler Lage. Recht ansprechend, aber nicht ganz so schick wie obiges. Großer Pluspunkt ist die eigene Tiefgarage. Česká 23, PLZ 37001, ☎ 386322141, www.utrihrusek.cz. €€

V Centru 20, einfaches, ordentliches Hotel in bester Lage. 32 Betten in 2- bis 4-Bett-Zimmern. Gepflegt und sauber. Keine Parkplätze (nächstes Parkhaus ca. 500 m), aber mit Fahrradraum. Radverleih. Im Haus ein Restaurant mit gesunder Küche. Biskupská 130/3, PLZ 37001, ☎ 387311801, www.hotelvcentru.cz.

MeinTipp Außerhalb/Camping Villa Resort Dlouhá Louka 23, ca. 1,5 km südwestlich des Zentrums, von der Straße Nr. 3 in Fahrtrichtung Český Krumlov ausgeschildert (rechts ab). Superstylish Anlage mit in Reihe gebauten, einladenden Bungalows (viel Holz) mit Terrasse. Große grüne Wiese, 25-m-Außenpool in der Mitte, Tennisplatz, Fitnessraum und Sauna. Dazu durch Hecken getrennte Wohnmobilstellplätze (für 2 Pers. mit Strom und Benutzung von Pool und Fitnessraum satte 50 €). Keine Zelte! Schick designte Sanitäreanlagen (man fühlt sich fast wie beim Open-Air-Duschen im Wald) und Restaurant. Internationales Publikum. Allerdings ist es nicht immer leicht, telefonisch mit dem Resort in Kontakt zu treten. Vor Ort ist aber i. d. R. immer jemand aufzutreiben. April–Okt. Litvinovická 12b, PLZ 37001, ☎ 775060003, www.villaresort.cz. €€€–€€€€

Essen & Trinken/Nachtleben

→ Karte S. 369

Restaurants U Solné Brány 19, kleines, sehr einladendes und gediegenes Hotelrestaurant mit niveauvoller, nicht nur böhmischer Küche. Diese bietet Erlesenes, z. B. Bachforelle mit Pistazienkruste und wildem Brokkoli oder

Kalbsragout mit Pappardelle und Pfifferlingen. Der Betreiber ist ein Weinkenner, was sich in der Karte niederschlägt. Hg. 14–24 €. So/Mo geschl. Radniční 11, ☎ 608447091, www.hotelusolnebrany.cz.